

# Lissaer Tageblatt

Beitung für den Landgerichtsbezirk Lissa

umfassend die Kreise:

Lissa, Fraustadt, Rawitsch, Gostyn, Schmiegel, Kosten

Mit der Gratisbeilage „Blätter und Blüten“

Verantwortlicher Redakteur: Erich Wittig, Lissa i. B.

Telegr.-Adresse: Tageblatt Lissa.

Nr. 226

Bezugspreis  
für ein Vierteljahr mit Bringerlohn 1,50 M.  
und durch die Postanstalten bezogen 1,65 M.

Donnerstag, den 27. September

Anzeigenpreis  
für die fünf-gep. Zeile 15 Pf., für auswärts 20 Pf.  
Reklame-Zeile 40 Pf. — Nachweisgebühr 20 Pf.

1917

## Deutsches Reich.

Berlin, den 25. September 1917.

### Hindenburg gegen die Flaumacher.

Großes Hauptquartier, 25. September. (Amtlich.) Es ist mir vom Kriegsministerium mitgeteilt worden, es werde vielfach von unbesonnenen Seite behauptet, daß nach meinen und General Ludendorffs Äußerungen drohender wirtschaftlicher Zusammenbruch und Verfall der militärischen Kraftquellen uns zum Frieden um jeden Preis zwingen. Ich will nicht, daß unser Name mit grundlosen Behauptungen verknüpft werde. Ich erkläre in voller Übereinstimmung mit der Reichsleitung, daß wir wirtschaftlich und militärisch für die weitere Kämpfe und Siege gerüstet sind.

Hindenburg, Generalfeldmarschall.

— (Der Kaiser in Siebenbürgen.) Seine Majestät der Kaiser besuchte am 24. September die Schlachtfelder von Sinaja und Predal und fuhr dann über die Paß-Strasse mit Kraftwagen nach Kronstadt. Hier wurde er vom Führer der Heeresgruppe Erzherzog Joseph empfangen. Nach einem Vortrag über die schweren Kämpfe um Kronstadt im Herbst des vergangenen Jahres und einem Besuch der altherberühmten schwarzen Kirche fuhr Seine Majestät auch noch auf die Paßhöhe des Törzburger-Passes, überall freudig begrüßt von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen sowie von der weither zusammengeflöchten Bevölkerung.

— (General von Deimling verabschiedet.) General der Infanterie von Deimling von der Armee und Chef des Infanterie-Regiments 132, vorher Kommandierender General des 15. Armeekorps, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Belassung in dem Verhältnis als Chef des genannten Regiments mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden.

— (Pour le mérite für einen Oesterreicher.) Der deutsche Kaiser hat dem Obersten Hentsch, dem Generalstabschef der Militärverwaltung in Rumänien, den Orden Pour le mérite verliehen.

— (Zur Wiedereröffnung des Reichstags.) Gestern trat im Reichstag der Ausschuss für den vaterländischen Hilfsdienst zusammen. Heute tagt der Handels- und Gewerbeausschuss, am Donnerstag versammeln sich Hauptauschuss und Verfassungsausschuss. Auch die Fraktionen halten Sitzungen. Auf die Tagesordnung der Reichstagsitzung am heutigen Mittwoch ist noch der Nachtragsetat, der die Anforderung für die neuen Stellen infolge der Teilung des Reichsamts des Innern, sowie für den Posten des Vizekanzlers enthält, gesetzt worden. Wie wir vernehmen, wird der Staatssekretär des Reichsschatzamtes die Vorlage mit kurzen Worten einbringen. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, wird der Reichskanzler am morgigen Donnerstag im Reichstag in der Sitzung des Hauptauschusses das Wort nehmen.

— (Friedensvorschlüsse des Reichskanzlers?) Aus Zürich, 24. September, wird der „Deutschen Kriegszeitung“ gemeldet: In informierten französischen Kreisen versichert man, der schweizerischen Telegrafens-Information, daß die Friedensvorschlüsse, die der deutsche Reichskanzler am 27. September erwähnen wird, seit Anfang September in Paris offiziell bekannt seien. Man betrachtet sie als Zugeständnisse und legt ihnen keinen Wert bei, da die Frage von Elsaß-Lothringen und die des Trentino darin offen gelassen werden.

— (Deutschlands Universitäten gegen Wilson.) Die Rektoren der deutschen Universitäten haben auf Anregung der Berliner Universität eine Kundgebung erlassen, in der es heißt: Zusammen mit den entrüsteten Stimmen aus allen Gauen unseres Vaterlandes erheben auch die deutschen Universitäten Einspruch gegen die unerhörte Anmaßung jener Vorkriegszeit. Der Anschlag, Regierung und Volk zu trennen und dadurch unsere Macht zu brechen, wird niemals gelingen! Wir fordern alle, die die heiligen Hallen unserer Universitäten durchschritten und dort mit den Wissenschaften die Ideale des Lebens in sich aufgenommen haben, wir fordern die jungen und die alten Kommilitonen auf, unsere Treue aufs neue zu bekennen und für Kaiser und Reich. Wofür Tausende unserer Jungen begeistert und freudig in den Tod gegangen sind, Kaiser und Reich, die beiden bleiben uns eins und unzertrennlich, sie sind die Bürger deutscher Einheit und Größe, die Bürger eines siegreichen Friedens, keine Macht der Welt soll sie uns nehmen!

— (Deutscher Handwerkskammer-Gewerbetag.) Der 18. Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammertag der gestern in Hannover zusammentrat stellte in einer Entschließung folgende Forderungen auf: 1. Die Zusammenlegung ist nur als eine vorübergehende, durch den Krieg bedingte Maßnahme einzuführen. 2. Der Handels- und Gewerbe-Kammertag und die Handwerks- und Gewerbe-Kammern sind bei der Feststellung der zu beobachtenden Grundsätze und bei der Zusammenlegung selbst unbedingt in ausreichendem Maße zu beteiligen. 3. Die Zusammenlegung darf nur auf dem Wege der Selbstverwaltung erfolgen, um eine angemessene Entschädigung der stillgelegten Betriebe und ihre Wiederaufnahme zu sichern. 4. Sobald die Möglichkeit vorhanden ist, sind die stillgelegten Betriebe durch Zuweisung von Rohstoffen und Betriebskraft und Bereitstellung von Hilfskräften wieder in Tätigkeit zu setzen.

## Die Luftangriffe auf England.

Berlin, 25. September. (Amtlich.) In der Nacht vom 24. zum 25. September hat ein starkes Marine-Luftgeschwader mit sichtlich gutem Erfolg befestigte Plätze und militärische und Industrieanlagen in Humber, sowie im Gebiet zwischen Scarborough und Boston angegriffen. Zahlreiche Brände sowie einfallende Gebäude wurden beobachtet. Zu dem Geschwader, das unter der bekannten Führung des Fregattenkapitän Straffer stand, gehörten auch die an manchen Engländer fahrend beteiligten Schiffs-Kommandanten Kapitänleutnant Martin Dietrich, Hauptmann Mangler, Kapitänleutnant Ehrlich, Kapitänleutnant d. Res. Proells und Kapitänleutnant Stabber. Alle Luftschiffe sind trotz feindlicher Gegenwehr durch Batterien und Seeflugzeuge ohne Schaden und Verluste zurückgeführt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

London. Feindliche Luftfahrzeuge erschienen frühmorgens an der Küste von Lancashire. Der Angriff dauert noch fort. Einzelheiten fehlen. Eine spätere Meldung besagt: Feindliche Flugzeuge griffen abends die Südküste an. Die Angreifer erschienen an verschiedenen Orten von Kent und Essex. Einige folgten dem Laufe der Themse und griffen London an. Bomben wurden an verschiedenen Orten abgeworfen. Die bisher gemeldeten Verluste sind 6 Tote, etwa 20 Verwundete.

London. Am 24. abends um 9 Uhr zogen feindliche Flieger über einen Teil der Stadt und warfen Bomben ab. Als Warnungssignale erklangen, waren die Gashäuser voll Gäste. Es entstand eine allgemeine Flucht nach sicheren Orten. Viele Menschen flüchteten in die Stationen der Untergrundbahn, die gedrängt voll waren. Als die Angreifer erschienen, waren die Straßen so gut wie verlassen und der Verkehr eingestellt. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß die Zahl der Opfer gering war. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie nicht sehen und nur die Lichtstreifen wahrnehmen konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es wurden offenbar auch Luftgefechte zwischen Flugzeugen geliefert. Die Feinde kamen anscheinend aus Süden und bewegten sich in nordwestlicher Richtung. Das Geschützfeuer dauerte ununterbrochen 1½ Stunden.

Die Beschädigung der Kathedrale von Ostende.

Berlin. Die englische Admiralität leugnet die Beschädigung der Peter- und Paul-Kathedrale in Ostende, der, wie bereits gemeldet, eine größere Anzahl von Belgiern zum Opfer fielen. Eine sorgfältige Prüfung der photographischen Aufnahmen Ostendes habe ergeben, daß von einem Treffer der Kathedrale nichts zu sehen sei. Dieses lahme Dementi wird am besten von den verwundeten Belgiern und den Angehörigen der auf so schändliche Weise Getöteten widerlegt werden. Außerdem strafen die deutschen Photographien die englische Behauptung Lügen.

### Angeblliche Räumung belgischer Städte.

Berlin. Die belgisch-französische Propaganda fährt fort, angebliche Deportationen in Belgien zu melden. So wurden nach Funkpruch Le Havre angeblich aus Roulers alle Bewohner und aus Courtrai 2000 Personen fortgeschafft. In Ostende dauere die Auswanderung fort. Demgegenüber sei mit aller Schärfe folgendes festgestellt: In Roulers sind nur die beschossenen Teile der Stadt geräumt, während 12 900 Einwohner noch dort sind. In Courtrai ist kein einziger Einwohner zwangsweise abgeschoben worden. Trotz häufiger Beschädigung von Land und See her findet eine Auswanderung aus Ostende nicht statt. Einige wenige wohlhabende Familien haben von der Ausreisefreilassung Gebrauch gemacht.

### Der gestrige Abendbericht.

Berlin, 25. September, abends. (Amtlich.) In Flandern Feuerartillerie von wachsender Stärke. Infanterie-Kämpfe an der Straße Menin-Oporn verliefen für uns günstig. Bei anderen Westarmeen, an der Ostfront und an der mazedonischen Front keine besonderen Ereignisse.

Berlin. Frühzeitig, als nach den ersten beiden Flandernschlachten, haben diesmal die Engländer ihre Infanterieangriffe einstellen müssen, die sie auch am 24. September noch nicht wieder aufnehmen konnten. Unsere Patrouillen brachten in erfolgreichen Unternehmungen an mehreren Stellen Maschinengewehre und Gefangene ein, während unsere Artillerie mit sichtlichem Erfolge die gegnerischen Batterien bekämpfte, deren Feuer an vielen Stellen zum Nachlassen gezwungen wurde.

Im Raume von St. Quentin, besonders zwischen Bouchville und der Malakoff-Ferme, steigerte sich mehrfach die Feuerartillerie. Ein sich dort vorbereitendes feindliches Unternehmen kam in unserer Feuerwirkung nicht zur Durchführung. Nach gründlicher Verwüstung von St. Quentin haben die Franzosen als Ziel ihrer Bombenabwürfe Cambrai gewählt. Ein Geschwader von 15 Flugzeugen zerstörte dort zahlreiche Häuser und tötete eine Anzahl französischer Bürger.

An der Cassaur-Ecke hielt das schon seit einigen Tagen starke feindliche Feuer an, das gegen Abend zu erheblicher Heftigkeit anwuchs. Unsere Stoßtruppen konnten in Gegend Braye bis zum zweiten französischen Graben vordringen und brachten eine größere Anzahl französischer Gefangener und Schnelladegewehre ein. Auch am Pöhlberge kehrten unsere Patrouillen mit Gefangenen und Beute zurück. Auf dem Westufer der Maas hielten in der Nacht zum 24. unsere Stoßtruppen südlich Haucourt eine größere Anzahl Gefangener und ein Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung. Infolge der örtlichen Kämpfe erhöhte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit und blieb auch während der Nacht lebhaft. Mehrfach erkannte feindliche Ansammlungen wurden von uns unter Vernichtungsfeuer genommen.

Ostlich der Maas haben wir an verschiedenen Stellen unsere Stellungen verbessert. Zwischen Samogneux und Höhe 344 wurden unsere Stellungen in den letzten Tagen um einige hundert Meter vorgelegt. Bei den Unternehmungen am 24. September südlich Beaumont und nördlich Bezongvaux hatten die Franzosen außer der Einbuße von mehreren hundert Gefangenen schwere blutige Verluste.

### Der U-Boot-Krieg.

Berlin, 25. September. (Amtlich.) Im Ärmel-Kanal und im Atlantischen Ozean wurden durch unsere U-Boote versenkt: 4 Dampfer, 2 Segler, 1 Fischerfahrzeug.

Berlin, 24. September. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote neuerdings 23 000 Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### U-Boot-Krieg und englischer Pessimismus über Schiffsbauprogramme.

Christiania. In englischen Schiffbaukreisen mehren sich die Befürchtungen, daß unvorhergesehen eingetretene Schwierigkeiten den Ersatz der durch den Tauchbootkrieg verloren gegangenen Schiffe durch Neubauten nicht ermöglichen.

### Ein englisches Weiskbuch über den Suez-Kanal.

Haag. Die britische Regierung hat ein Weiskpapier über die Schifffahrt im Suez-Kanal im Jahre 1916 herausgegeben. Danach haben 3101 Schiffe gegen 2338 Schiffe im Vorjahre den Kanal passiert. Im Jahre 1916 wurden 235 441 Mann Truppen gegen 119 805 Mann im Jahre 1915 durch den Kanal befördert. In der ersten Hälfte des Jahres 1917 passierten 4 257 000 Tonnen Schiffsraum den Kanal gegen 10 344 000 Tonnen im ersten Halbjahr 1914.

### England verspricht Dänemark Schadenersatz.

Kopenhagen. Das Ministerium des Äußern hat von der Gefandtschaft in London die telegraphische Meldung erhalten, daß dieser wegen der Verletzung der dänischen Neutralität bei Bjerregaard (Horns Riff) am 1. September von der britischen Regierung eine Note zugegangen sei, in der diese ihr aufrichtiges Bedauern ausdrückt und Schadenersatz für den möglicherweise angerichteten Schaden anbietet.

### Die Aufteilung Rußlands beginnt.

Haparanda. Mit großer Bestimmtheit auftretende Gerüchte besagen, die Vereinigten Staaten hätten der russischen Regierung vorgeschlagen, Kamtschatka gegen Bezahlung eines sehr bedeutenden Betrages zu übernehmen.

### Kerenskis Stellung bedroht.

Petersburg. Der Petersburger Korrespondent der „Sokol“ drahtet, die Stellung Kerenskis sei aufs ernsthafteste erschüttert; er verliert nach rechts und links an Boden. Obwohl noch immer die Sozialpatrioten leidenschaftlich für Kerenski eintreten, ist durch den Abfall seines bisherigen Anhängers Tschernom der Bruch zwischen ihm und den Sozialpatrioten wahrscheinlich. Nach Tschernom zeigt die bisherige Politik Kerenskis einen Zickzackkurs durch den fortwährenden Wechsel innerhalb der provisorischen Regierung. Der von Tschernom erhobene Vorwurf hängt offenbar mit der Unzufriedenheit und Enttäuschung der Bauern und Arbeiter mit der Regierung Kerenskis zusammen, der nimmehr durch den Abgang Aljejew und des zweideutigen Verhaltens des Roten Generals Kaledin aufs neue vor der Wahl steht, sich ent-

weder den Radetten oder dem Einfluß der ständig zunehmenden Maximalisten auszuliefern. „Dien“ bezeichnet das Zustandekommen des jetzigen Fünfmänner-Direktoriums sowie die Wiederabsetzung der neu ernannten Militärbefehlshabers wegen seines Verbotes des „Nowaja Schin“ als unmittelbare Folge der Forderung der Maximalisten.

#### Lenin wieder in Petersburg?

Stockholm. „Svebetaka Schin“ (das neue Organ Boris) bringt die Mitteilung, daß Lenin in einer großen Arbeiterversammlung im Viertel Wasilij Ostrog in Petersburg gesprochen und hier den entschiedenen Kampf gegen Kerenski und gegen die verräterische Bourgeoisie, die erneut alle Anstalten treffe, um die Revolution zu überfallen, gepredigt habe.

#### Werlowski der kommende Mann?

Petersburg. Als kommender Retter Rußlands bezeichnet man vielfach den neuen Kriegsminister Werlowski, der trotz seiner Jugend einer der tüchtigsten Generale Rußlands sei. Er diente noch im japanischen Kriege als gemeiner Soldat. Diesen Krieg machte er an der Front als Oberbefehlshaber des Moskauer Militärbezirks mit, wo er sich besonders auszeichnete.

#### Der Zustand der Kaiserin-Witwe von Rußland ernst.

Yalta. Die Krankheit der Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna verschlimmert sich. Der Zustand der Kranken ist ziemlich ernst.

#### Befürchtungen der Entente

Petersburg. Die Botschafter der Verbündeten in Petersburg haben nach einer Stockholmer Meldung der „Deutschen Kriegszeitung“ der russischen Regierung offiziell die Befürchtung ausgesprochen, die Auffassung der russischen Demokratie würde jenseitig auf den Kriegseifer einwirken. Sie gaben dabei zu wissen, daß die Verbündeten den Übergang der Regierungsmacht in ein sozialistisches Ministerium nicht ruhig ansehen könnten, weil darin auch die Bolschewiki Platz finden würden. Der Minister des Auswärtigen Lereschensko gab darauf nach einer Besprechung mit Kerenski wie die „Russkaja Wolja“ berichtet, den Botschaftern die beruhigende Versicherung dahin, daß die vorläufige Regierung auf den gleichen Standpunkt wie früher stehe und keine Ausschreitungen dulden werde.

#### Kornilows Vormarsch.

Lugano. Nach einer Petersburger Nachricht wirkte die Enttüllung, daß Kornilow angeblich im geheimen Einverständnis mit Petersburg seinen Vormarsch angetreten habe, vollständig verwirrend und betäubend auf die Sowjets.

#### Die Kosaken.

Nowoscherkassk. Die militärische Selbstverwaltung der Kosaken hat den Beschluß angenommen, den Hetman Kaledin unverzüglich in sämtliche Kreise wieder einzusetzen und der Regierung die dringende Notwendigkeit darzulegen, die Wahrheit zu veröffentlichen, um alle Gerüchte über die Aufstandsbe-  
wegung zu widerlegen.

#### Italiens innere Krisis.

Daß die Spaltung in Friedensfreunde und Kriegsanhänger nicht auf die mittlere und untere Volkschicht beschränkt bleibt, scheint folgende Meldung zu beweisen:

Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht aus dem Mailänder „Corriere“ eine Zuschrift aus gutunterrichteter Quelle, wonach die kriegsfeindliche Propaganda unter den hochgestellten Gesellschaftsklassen Italiens eine starke Anhängerzahl besitze. Gewisse aristokratische Damen Roms und Turins entfalteten eine „unverschämte Tätigkeit“. Verbrecherische geheime Zusammenkünfte würden in bekannten eleganten Kreisen abgehalten, „die sich in London kleiden, aber in Berlin betrinken“.

Ähnlich wie in Frankreich greift der Zerfallsprozeß der patriotischen Moral auch auf die italienische Front über: Der Spezialberichterstatter der „Köln. Ztg.“ an der T-roler Front erzählt durch italienische Gefangene, darunter Offiziere, daß in der ersten Isonzschlacht neun Brigaden Meuterei begingen. Eine Anzahl Offiziere und Unteroffiziere wurden von ihren eigenen Leuten erschossen. Eine Brigade mußte aufgelöst werden.

#### Großbritannien und Japan.

Berlin. Wie dem „Newport American“ aus Washington geschrieben wird, hört man in amerikanischen Regierungs-

kreisen öfter davon sprechen, daß Japan Deutschland nicht mehr als wirklichen Feind betrachtet und das Ende des Bündnisses mit Großbritannien herbeiführe. Diese Auffassung Japans gelangte in einem Aufsatz zum Ausdruck, der den japanischen Abgeordneten Yoneda zum Verfasser hat. In diesem Aufsatz wird die Aufmerksamkeit des japanischen Volkes auf die Tatsache gelenkt, daß weder Großbritannien noch Japan heute gegen den Feind zu kämpfen haben, auf dessen Bekämpfung das Bündnis seinerzeit angeknüpft habe. Dagegen drohen die großbritannischen und japanischen Interessen in China aufeinanderzustößen. Wenn man in diesem Zusammenhang an den warmen Empfang denkt, den das amerikanische Geschwader 1908 in Australien gefunden habe, so lasse sich der Gedanke nicht von der Hand weisen, daß die Engländer in den Vereinigten Staaten ihren zukünftigen Verbündeten gegen Japan erblicken.

#### Die Antwort der Entente an den Papst

Berlin. Wie verschiedene Blätter berichten, sei nach dem Falle Ribots keine Einigkeit mehr über die Antwortnote der Entente an den Papst mit England zu erzielen, weil Poincaré eine Umarbeitung forderte, so daß beide Länder vorläufig keine Antwort geben wollen.

#### Rußland beantwortet die Papstnote, selbständig.

Petersburg. Die russische Regierung wird die Papstnote selbständig beantworten. Sie hat sich dabei dem kriegsfeindlichen Druck des Arbeiter- und Soldatenrates gefügt.

Nach weiteren Petersburger Meldungen liegt dem am Montag in Petersburg zusammentretenden demokratischen Kongreß ein Antrag aller maximalistischen Verbände Rußlands vor, der von der Regierung die Aufnahme sofortiger Friedensverhandlungen verlangt. Der Antrag wird unterstützt von den Arbeiter- und Soldatenräten von Moskau, Kronstadt, Odessa und Kiew.

#### Friedensbesprechungen mit England?

München. Trotz der sehr ungünstigen Rückwirkungen, die solche Meldungen, selbst wenn sie richtig sein sollten, haben müssen, bringt die „Deutsche Zeitung“ aus München — wie sie hinzufügt, von besonderer Seite — die Nachricht, daß zurzeit in Kopenhagen unverbindliche Vorbesprechungen wegen eines Friedens mit England stattfinden. Sie knüpft an die Antwort Deutschlands an den Papst und behauptet, der Kronrat in der vergangenen Woche habe sich grundsätzlich dahin schlüssig gemacht, daß, wenn der Friede um den Preis der völligen Herausgabe Belgiens zu haben sei, der Erklärung des Desinteresses an Belgien nichts entgegenstehe.

#### Die Entente rechnet angeblich mit noch 3 Jahren Krieg.

Zürich. Der „Basler Anzeiger“ meldet, daß von seiten der Entente bestimmt gehaltene Meldungen vorliegen, wonach man dort mit mindestens noch dreijähriger Kriegsdauer rechnet, und tatsächlich entsprechende Aufträge an Munitionsfabriken erteilt werden.

#### Zur deutschen Antwortnote an den Papst.

Berlin. In der deutschen Antwort an den Papst ist auf die Friedensstimmung des Reichstages vom 19. Juli Bezug genommen worden. Diese Bezugnahme ist nicht ohne Widerspruch erfolgt. In den Besprechungen des aus sieben Mitgliedern des Reichstages und aus sieben Mitgliedern des Bundesrates zusammengesetzten „Sonderausschusses beim Reichskanzler“ über die Antwort auf die päpstliche Friedensnote hatten, wie die „Deutsche Kriegszeitung“ jetzt mitteilt, die Gegner der Friedensentschließung des Reichstages ihren Widerspruch gegen die Einbeziehung dieser Entscheidung in die deutsche Antwort mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht.

H a g. Die „Times“ läßt sich aus Mailand berichten, in Kreisen des Vatikans behaupte man, daß die Antwort der Zentralmächte nach der Einnahme von Riga umgearbeitet worden sei.

#### „Der Friede vor dem 31. Oktober“.

Berlin. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: In den Niederlanden ist man dabei, ein neues Fischereiabkommen zwischen Großbritannien und den holländischen Fischern zu

schließen. Der Entwurf dieses Abkommens ist in Großbritannien ausgearbeitet worden und steht in Holland zur öffentlichen Erörterung. Wir würden dieses Abkommen, insbesondere den Entwurf, nicht für wichtig genug halten, um das knappe Papier der „Deutschen Tageszeitung“ mit seiner Erwähnung zu belasten, wenn er nicht einen sehr reizvollen Schlusssatz enthielte: „Trifft der Friede vor dem 31. Oktober ein, so verliert das Abkommen sofort seine Kraft.“

#### Dienstagbericht des Großen Hauptquartiers.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage veröffentlicht.)

#### Großes Hauptquartier. (Amstich, 25. Sept. 1917.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die von unseren Artilleriekraften durchgeführte Bekämpfung der gegnerischen Batterien erzwang zeitweilig ein beträchtliches Nachlassen des feindlichen Feuers an der flandrischen Schlachtfeldfront. Außer einzelnen starken Feuerangriffen, keine Angriffe der Engländer.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisne und in der Champagne vorübergehende Feuersteigerung und Erdstöße, die uns Gefangene und Beute einbrachten.

Auf dem Ostufer der Maas spielten sich zwischen der Straße Nachterauville—Chamont und Maucourt bei heftiger Artillerietätigkeit örtliche Artilleriekämpfe ab.

Südlich von Beaumont entziffen unsere Truppen dem Feinde Gräben in 400 Meter Breite und hielten sie gegen mehrere Gegenstöße. Im Chaume-Wald kam es zu erbitterten Nahkämpfen, welche die Lage nicht änderten. Bei Bezonvaux hatte ein Vorstoß in die feindlichen Linien vollen Erfolg. Im ganzen wurden den Franzosen über 350 Gefangene abgenommen. Nachts brach eine Sturmtruppe bei Malancourt in die feindliche Stellung ein und kehrte mit einer Anzahl Gefangener zurück.

Gestern abend griffen unsere Flieger England an. Auf militärische Bauten und Speicher im Herzen von London, auf Dover, Southend und Sheerness wurden Bomben abgeworfen. Brände bezeichneten die Wirkung. Alle Flugzeuge kehrten unverletzt zurück. Auch Dünkirchen wurde mit Bomben belegt.

Die Gegner verloren 13 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich errang den 22. und 23. Luftsieg, Leutnant Wüsthoff den 21. Luftsieg.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine besonderen Ereignisse.

##### Der Erste Generalquartiermeister, Eubendorff.

#### Aus dem Landgerichtsbezirk Lissa.

Lissa, den 26. September 1917.

— Das Eisenkreuz 2. Klasse haben erhalten Unteroffizier Weigt in der Masch.-Gewehr-Abt. 454 (Sohn des Rentiers Lorenz Weigt aus Kläne), Gefreiter Robert Schulz im Inf.-Regt. 155 (Sohn der Wifkau Elisabeth Schulz aus Groß Lworszewitz).

— Auf ein 75jähriges Bestehen kann am morgigen 27. September die Kongregation der „Grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth“ zurückblicken. Diese wohlthätige Genossenschaft ist 1842 in Reife gegründet worden, wo vier Jungfrauen zusammentraten und begannen, Kranke ohne Unterschied der Konfession zu pflegen. Jetzt zählt die Genossenschaft im In- und Ausland zahlreiche Niederlassungen, darunter auch eine solche in Lissa.

— In einem Aufruf, der im heutigen „Lissaer Tageblatt“ abgedruckt ist, fordert die Kreisgruppe Lissa des „Unabhängigen Ausschusses“ für einen deutschen Frieden „alle patriotisch gesinnten Kreiseinschöner zum Anschluß an den Verband auf. Die hiesige Kreisgruppe hat sich der Deutschen Vaterlandspartei angeschlossen, die bekanntlich die gleichen Ziele eines deutschen Friedens verfolgt, wie der Unabhängige Ausschuss. Wir empfehlen den Aufruf weiterer Beachtung und bemerken, daß Beitritts-Anmeldungen zur hiesigen Ortsgruppe u. a. auch in der Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“ entgegengenommen werden.

— Ein Taubstummen-Gottesdienst findet am kommenden Sonntag mittags 1 Uhr im Saal der Bürgerknabenschule in Rawitz statt. Ausweise zur Erlangung einer Fahrpreismäßigung für hiesige Teilnehmer am Gottesdienst sind durch Pfarrer Schottke-Rawitz erhältlich.

## Mächtiger als Gold.

Roman von M. Withe.

(2 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und Lydia hatte die wärmere Natur seiner Sympathien erst zu ahnen angefangen, als der Zufall sie etliche Wochen später auf einem neutralen Boden, nämlich im Hause einer beiden befreundeten Familien, zusammengeführt hatte. Da war er ihr in seiner lebenswichtigen Hütterlichkeit als ein ganz anderer erschienen, und die feinfühligste, bei aller Wärme doch zurückhaltende Art, in der er ihr huldigte, hatte ihr ein Vergnügen bereitet, wie sie es bisher kaum je, im gesellschaftlichen Verkehr mit einem Mann empfunden. Sie hatte ihn eingeladen, gelegentlich auf einem der kleinen Nachmittags-Tees zu erscheinen, die die einzige durch die Verhältnisse gestattete Art der von ihr geübten Gastfreundschaft bildeten. Und es hatte sich des öfteren gefügt, daß sie bei solchen Besuchen allein miteinander gewesen waren. Da waren denn sehr bald auch ihre letzten Zweifel über die wahre Beschaffenheit seiner Gefühle geschwunden, und sie hatte sich gesagt, daß es wahrscheinlich nur eines entsprechenden Entgegenkommens, einer kleinen Ermutigung von ihrer Seite bedürfen würde, um eine Erklärung herbeizuführen.

Aber sie war eben heute nicht mehr das unerfahrene, sorglose und leichtgläubige Ding wie zur Zeit ihrer ersten Verlobung. Und hinter jeder wärmeren Wallung ihres Herzens stand warnend und drohend das Gespenst der Armut, standen in ernster Mahnung die unerfreulichen Erinnerungen aus ihrer ersten Ehe.

Die Wiederholung einer so erniedrigenden Sklaverei wie unter der Fuchtel des Oberleutnants war hatte sie hier kaum zu fürchten. Wohl machte auch der Rechtsanwalt den Eindruck eines sehr zielbewußten, willensstarken und energischen Mannes. Doch seine Energie war von ganz anderer Art als die gebieterische Art Ewald Gollmers, die in ihren Rundgebungen immer etwas von dem Ton des Kaiserhofes gehabt hatte. Er würde ihr sicherlich nicht ein Tyrann, sondern der freundliche Leiter und die

starke Stütze gewesen sein, nach der sie sich in diesen traurig einsamen drei Jahren mit ihren zahllosen Nöten schon so oft gesehnt hatte.

Aber er war bei alledem doch nicht der Gatte, von dem sie in diesen Nöten hoffnungsvoll geträumt hatte. Denn er war mittellos wie sie selbst. Sie wußte es aus sicherster Quelle, denn sie hatte keinen Augenblick gezögert, bei einem Auskunftsbureau Erkundigungen über seine Verhältnisse einzuziehen. Gerade weil ihr Herz so laut zu seinen Gunsten sprach, und weil sie sich ihm gegenüber ihrer Widerstandskraft so wenig sicher fühlte, wollte sie sich rechtzeitig mit einem Schutzmittel gegen die Gefahr über-eilter Nachgiebigkeit versehen. Und ein wirksameres, als es jene Auskunft gewesen war, hätte sie sich in der Tat kaum beschaffen können. In bezug auf den Charakter und den Ruf des jungen Anwalts war hätte sie gar nicht günstiger lauten können; aber in allem übrigen, nämlich gerade in dem, worauf es für Frau Lydia zumeist ankam, war sie schlecht genug. Von Haus ohne jedes Vermögen, hatte es Doktor Krönig danach bisher nicht verstanden, sich eine auch nur halbwegs einträgliche Praxis zu gewinnen. Er war bekannt als ein Sachwalter, zu dem mit Vorliebe die Armen und Vermissten ihre Zuflucht nahmen. Und, was schlimmer war als das, er hatte schon wiederholt in der Öffentlichkeit durch die rückfällige Energie von sich reden gemacht, mit der er den Ausbeutungsbestrebungen einiger der angesehensten Persönlichkeiten aus den besitzenden Kreisen entgegengetreten war. Das hatte man ihm in diesen Kreisen nicht ver-gessen. Für sie kam er als Rechtsanwalt nicht mehr in Betracht, und keiner von den fetten Prozessen, an denen sich seine Kollegen nährten, gelangte trotz seiner anerkannten Tüchtigkeit in Doktor Krönigs Hände. Seine makellose Ehrenhaftigkeit und sein unbestechliches Gerechtigkeitsgefühl, die ihm sicherlich in jedem anderen Beruf als die beste Empfehlung gedient hätten, standen ihm in dem feinen viel eher im Wege, als daß sie ihm förderlich gewesen wären, und es war somit auch um seine Aussichten für die Zukunft nicht eben zum besten bestellt.

Wie hätte Frau Lydia Gollmer also daran denken dürfen, die Frau eines solchen Mannes zu werden!

Wahrscheinlich hat er mit meinen fünftausend Mark als Zuschuß für den künftigen Haushalt gerechnet“, dachte sie. Denn davon, daß diese fünftausend Mark mit ihrer Wiederverheiratung verlorengingen, hatte sie ihm nichts gesagt. „Und es ist vielleicht am besten, wenn ich irgendeine Gelegenheit herbeiführe, es ihm mitzuteilen, noch ehe er mit einem Antrag herauskommt. Als abgewiesener Bewerber würde er ja wahrscheinlich auch aufhören, mein Freund zu sein.“

Und diese Freundschaft wollte sie nicht einbüßen, solange es noch eine Möglichkeit gab, sie zu erhalten. Denn in diesen letzten neun oder zehn Wochen, während deren sie zu ihrem Besonderen nichts mehr von Doktor Krönig gesehen und gehört hatte, war es ihr erst mit voller Klarheit zum Bewußtsein gekommen, wieviel der Verkehr mit ihm bereits für ihr Leben bedeutete.

Zum so- und sovielen Male hatte sie eben seinen kurzen Brief durchstudiert, um vielleicht zwischen den Zeilen zu finden, was die wohlhabendsten Worte ihr nur halb offenbaren wollten, als lautes Geschrei im Nebenzimmer ihre Aufmerksamkeit ablenkte. In mütterlicher Besorgnis öffnete sie die Tür, um eben noch die letzten Phasen eines regelrechten Kampfes mitzuerleben, den der fast sechsjährige Rolf mit dem noch immer seines unerfreulichen Amtes waltenden Kinderfräulein ausfocht. Er blutete aus der Nase und sah erschreckend schmutzig aus. Den Versuchen des Fräuleins aber, ihn in einen menschenwürdigen Zustand zurückzuversetzen, brachte er den heftigsten wörtlichen und tätlichen Widerstand entgegen. Und wenn er auch auf den entsetzten Zuruf der Mutter hin von weiterem Gebrauch seiner Fäuste und Stiefelabsätze Abstand nahm, so beantwortete er doch die Aufforderung, sich waschen und umkleiden zu lassen, mit einem Nein von unverminderter Entschiedenheit, und erst als ihm in den sanftesten Schmeicheleien verschiedene Belohnungen in Aussicht gestellt worden waren, ließ er sich gnädig herbei, seine Einwilligung in die ver-babte Reinigungs-Prozedur zu erklären.

(Fortsetzung folgt.)

— Am hiesigen Lehrerinnenseminar fand am Montag, Dienstag und Mittwoch voriger Woche die schriftliche Prüfung statt, während gestern und Montag die mündliche Prüfung abgehalten wurde. Sämtliche Prüflinge bestanden die Lehrerinnen-Prüfung und zwar: Baranowski-Danzig-Bangfuhr, Christer-Ratibor, Czarnedi-Schroda, Gerlach-Rawitsch, Gluski-Runkel bei Posen, Hoffmann-Ostrowo, Kluge-Samter, Laube-Bissa, Lewicki-Fraustadt, Marchewski-Slopanowa bei Ostrowo, Müller-Bissa, Nieder-Jastrów (Wespr.), Rante-Kosten, Sarnowski-Buchlin bei Stratomie (Wespr.), Steier-Samotichin, Wilhelm-Fürstlich-Neudorf (Schles.), Ziegler-Mückroße bei Frankfurt (Ober), Ziepus-Bissa und Zygalski-Kosten.

— Der Kirchenchor der Kreuzkirche wird die Hauptprobe für das Erntedankfest wegen der Film-Aufführung im großen Saale des Gemeindehauses Freitagabend 8 Uhr in der Kirche abhalten.

— Ostpreußen und sein Hindenburg. Der nahe 70. Geburtstag unseres Helden läßt seine herrlichen Erfolge, die sich uns Tag für Tag offenbaren, in umso schönerem Lichte erstrahlen. Unter ihnen bildet die Befreiung Ostpreußens einen der schönsten. Die Erzählung ist es auch nur zu begrüßen, daß der Ausschuss für vollständige Belehrung und Unterhaltung gegenwärtig im Vereinshaus eine Veranstaltung bringt, die in Form eines Filmschauspiels ein Stück Geschichte aus der Zeit unserer Ostmark bietet und somit das Gedächtnis an die bewegte Zeit Ostpreußens von neuem aufleben läßt. „Ostpreußen und sein Hindenburg“ betitelt sich das Film-Schauspiel. Durch fünf Akte zieht ein fesselndes farbenreiches Bild aus der Geschichte Ostpreußens von der Kussengeit bis zur Befreiung aus der Russennot. Der erste Akt schildert Ostpreußen als die letzte Zufluchtsstätte des Königs nach dem Zusammenbruch Preußens, die Erinnerung an die Geschichte des Krieges mit Napoleon wird wieder wach. Die Flucht der exzentrischen Königin Luise nach Memel, ihre Demütigung vor dem Franzosenherrscher nach der unglücklichen Schlacht bei Friedland, die Vernichtung der Armeen Napoleons, die Organisation der Volkshebung in Ostpreußen, das sind Bilder, die den Anfang der großen Geschichte des bedrängten Landes schildern, die hier im Film gezeigt werden. Wir werden im 2. Akt in die Zeit der Befreiungskriege, in die aufopferungsvolle, aber doch ruhmreiche Zeit der ostpreußischen Lande versetzt. Des weiteren führt uns der Film in die Zeit nach 100 Jahren, in denen Ostpreußen zu einem blühenden Lande geworden ist. Der Weltkrieg brach herein, die Erfolge häuften sich im Westen. Im Osten dagegen drangen die Russen über die offenen Grenzen Ostpreußens. Ihre dichten Scharen überfluteten das Land. Wie sie wüsten, mordeten, brennten, hausten, das schildern uns zahlreiche, wahrheitsgetreue Bilder. Doch, wenn die Not am größten, ist Gott am nächsten. Mit der Vernichtung der Rarow-Armee leitet Hindenburg die Befreiung des so schwer heimgeführten Landes ein, die Wilna-Armee wird geschlagen und mit der Winterschlacht in den Masuren fällt die Entscheidung. Ostpreußen ist wieder frei von Feinde. Dies nur als kurzer Gedankengang des Schauspiels. Die lebenswahre, zeitgemäße Handlung, die durch über 100 farbenprächtige Lichtbilder mit verbindendem Text illustriert wird, bildet eine anregende lehrreiche Unterhaltung. Dem Schauspiel angepaßte Klavierbegleitung erhöht die Wirkung. Hoffentlich zeitigen die weiteren Vorstellungen recht regen Besuch. Sie finden bis einschließlich Sonnabend allabendlich um 6 und 8 Uhr statt.

— Die Karlopost Oisa-Storchneß wird vom 1. Oktober ab aufgehoben und zwischen Storchneß-Leiperode eingerichtet. Die nach Schweigtau verkehrende Karlopost kommt gleichfalls vom 1. Oktober ab in Wegfall. An deren Stelle verkehrt Werktags eine zweimalige und Sonntags eine einmalige Botenpost mit unbeschränkter Beförderung.

Rawitsch. In Wilhelmshagen war auf der Landwirt Bergischen Besitzung eine kleine Scheuer, in der sich Ackergerät, etwas Stroh, Kartoffeln und ein Kaninchenstall befand, in Brand geraten. Die Scheuer mit Inhalt wurde trotz sofortigen energischen Einschreitens ein Raub der Flammen. Getreide war glücklicherweise nicht in der Scheuer; dagegen sollen eine größere Anzahl Kaninchen mitverbrannt sein. Es wird vermutet, daß der Brand durch Kinder, die mit Streichhölzern gespielt haben, verursacht worden ist.

## Aus der Provinz Posen.

Posen. Gestern vormittag zogen sämtliche höheren Lehranstalten Posens, jede Klasse für sich unter Führung eines Lehrers, hinaus in die Umgebung von Posen, um durch Sammeln von Brennstoffen wertvolle Rohstoffe für das Vaterland zu beschaffen.

Zirke. Am Montag brach im Revier Marianowo der Königl. Forst Zirke ein Brand aus, dem etwa 8 Morgen Wald zum Opfer fielen. Durch schnelle Hilfe konnte glücklicherweise dem Feuer bald Einhalt geboten werden, das durch Spielen eines Knaben in der Nähe des Waldes entstanden war.

Strelno. Diebe von Militärjahren sind durch den hiesigen Gendarmerie-Wachmeister Totenhöfer in Ostrowo bei Gembitz ermittelt worden.

Hohenalza. Der Landwirt Heinrich Kühne in Raschleben erntete auf seinem Acker Kartoffeln im Gewicht von 1050 und 850 Gramm.

## Aus der Provinz Schlesien.

Breslau. In Breslau ist vom Kriegsamt die Zusammenlegung der Bäckereibetriebe in der Weise angeordnet worden, daß etwa 100 Betriebe bestehen bleiben und über 400 Bäckereibetriebe geschlossen werden sollen.

Glogau. Nach nahezu vier Monaten langer, angestrengter Arbeit wurde jetzt der letzte Pfahl der drei im Strombett der Oder eingebauten Pfeiler der alten Strombrücke und ihrer vorgelagerten Eisblöcke herausgezogen, so daß jetzt die Schiffer vollständig freie Fahrt haben. Gegenwärtig wird der zweite Teil der Brücke über dem Damm abgebrochen. — Die Verbindung der Futtermauer am ehemaligen Oberort für den zweigleisigen Ausbau der Restbaustrecke Glogau-Schreppau ist hergestellt, so daß nunmehr der Tunnelbau in Angriff genommen werden wird.

Eiegenitz. Die Ortsgruppe Eiegenitz des Unabhängigen Ausschusses für einen Deutschen Frieden hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm abgefaßt: Das Gerücht von dem beabsichtigten Verzicht auf Belgien erfüllt alle Herzen mit tiefster Sorge und brennender Scham. Im Namen Tausender erheben wir feierlichst Einspruch, daß man das wertvollste Baustück, das unsere Feldgrauen an der Front mit ihrem Blut drei schwere Jahre verteidigten und noch verteidigen, hinter ihrem Rücken schmählich aufgibt.

## Für Oktober, November, Dezember

werden Neubestellungen auf das „Eissaer Tageblatt“ von allen Kaiserl. Postanstalten, unsern Ausgabestellen, Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle angenommen.

Geschäftsstelle des „Eissaer Tageblattes“.

## Vermischtes.

\*\* (Die Beschließung der Kathedrale von Ostende.) Von der flandrischen Küste wird geschrieben: Die Frühmesse hat begonnen; durch die bunten Kirchenfenster bricht das Licht des jungen Morgens. Am Hochaltar amtiert der silberhaarige, ehrwürdige Pfarrer. Es ist kein ruhiger Gottesdienst: in die heilige Handlung hinein tönt der Donner der schweren Geschütze; aber unbefragt geht der Geistliche seinen frommen Pflichten nach, andachtverunken folgt ihm die Gemeinde. Wo ist der gute Christ sicherer als im Hause seines Gottes, zu den Füßen seines Heilandes? Kein Feind wird es wagen, auf die schlanken Türme der Kathedrale seine verderbenbringenden Geschützrohre zu richten. Da — ein Donner, daß der hohe Bau in den Fugen erbebt, ein Feuersturm mit giftigem Rauch erfüllt den heiligen Raum; in die Mitte der knienden Gemeinde schmettern die Splitter des feindlichen Großgeschosses. Neben der Mutter liegt die zarte, jugendliche Tochter, neben dem Greis sein Enkelkind, zerfetzt, zerklüftet vor dem Hochaltar, an der Stelle, wo selbst ein Wilder den Frieden achtet — so segten Geschosse englischer Monitore in den Gottesdienst der Ostender St. Peter- und Pauls-Kathedrale am Morgen des 22. September. Die Erfahrungen eines langen Krieges lassen uns von unseren Feinden alles erwarten. Wir erlebten den sorgsam vorbereiteten Kindermord in Karlsruhe, die Vernichtung der Freiburger Lazarette durch französische und englische Flieger. Die feindliche Presse war stolz darauf und hat es begeistert gefeiert, doch das waren deutsche Opfer. Wer aber hieß den englischen Führer seine Geschütze auf dieses friedliche Gotteshaus richten, in dem ausschließlich Freunde seines Volkes, seines Königs sich zu frommer Andacht vereint hatten? Weit ab von allen kriegerischen Anlagen ragen jene weißen Kirchtürme gen Himmel. Hier war kein feindliches Ziel zu erwarten, das wußte man drüben sehr wohl. Wer wird dereinst Rede stehen müssen für das Blut dieser unschuldigen aller Kriegssopfer? Das fragen nicht nur wir, das fragen Tausende von belgischen Bürgern.

\*\* (Ein Stimmungsbild englischer Kriegsmüdigkeit.) Masfingham schreibt im Londoner Tagebuch der „Nation“ vom 25. August: Fern von London finde ich das Land weiter draußen des Krieges müde, nicht im Sinne des nur ermateten Gefühls des Klubmitglieds, der dem Krieg keine Reize der Einbildungskraft mehr abgewinnt, sondern im Sinne tiefen menschlichen Empfindens für seine ungeheure Grausamkeit und Verschwendung. Überall ist Weiden. Fast jede Familie weiß davon zu erzählen. Aber in der Masse des Volkes ist der Kummer nicht mit einem Durst nach Rache belastet. Ihr Gedanke an Frieden findet meiner Ueberzeugung nach einfacheres und edleres Genügen. Sie möchten die Welt wieder in Ordnung haben, ihre Lieben wieder haben, damit sie arbeiten oder gepflegt werden können; sie möchten, daß die Wälder ihren Streit begraben, dessen Ursachen diese einfachen Seelen nie und nimmer zu begreifen vermögen. Die Staatskunst, die auf einen solchen Verständigungsfrieden ausgeht, ist die einzige vernünftige Führung, die sie schätzen werden. Sie werden nicht demonstrieren — noch nicht. Aber ihre Gedanken und ihr Wille bilden sich. Sie erwarten keinen Befreier. Lloyd George ist nichts als ein Name für sie, für viele — wahrscheinlich für die meisten — ein äußerst unwillkommener Name. Sie verbinden mit der Regierung den Gedanken an die Härte der Militärgewalt, die ihr Leben überschattet und unter der ihre kleinen Freiheiten auf ein immer geringeres Maß zusammenschrumpfen. Zurzeit fügen sie sich; aber ihre Stimme ist für den Frieden.

\*\* (Die amerikanische Lufthilfe im englischen Licht.) Manchester, „Guardian“ bringt in seiner Kriegsgeschichte einen Aufsatz über die Entwicklung des Luftdienstes. Das Blatt, das bisher die hohe Bedeutung der amerikanischen Hilfe im Luftkrieg immer betont hat und von den amerikanischen Fliegern eine unbedingte Ueberlegenheit der Entente in der Luft erwartete, schreibt jetzt u. a.: Die amerikanische Presse hat leichtsinig davon geredet, mit 10 000 oder 12 000 Flugzeugen dem Krieg sogleich ein Ende zu machen. Es ist deshalb gut, wenn man feststellt: Ehe Amerika daran geht, 10 000 Kriegsfugzeuge fertigzustellen, hat Amerika erst ein Flugzeug fertigzustellen. Eine Anzahl von Flugzeugen ist in Amerika während der letzten drei Jahre gebaut worden, aber keins ist von solcher Qualität gewesen, daß man auf den Gedanken käme, es sei im entferntesten fähig, wirklich an der Front verwendet zu werden. Ehe nicht die Erbauer amerikanischer Flugzeuge gelernt haben, Aeroplane und Flugzeugmotoren herzustellen, die dem besten europäischen Maßstab entsprechen, dürfen wir uns nicht zur Ergänzung unserer Mängel auf den amerikanischen Luftdienst verlassen.

## Neueste Nachrichten.

### Adresse der Aurländer und Elauer.

Berlin. Die bei der Bildung des Landrats für Aurland und des Landrates für Litauen gewählten Adressen haben folgenden Wortlaut:

Adresse der Aurländischen Landesversammlung an den Oberbefehlshaber Ost:

Dem Oberbefehlshaber Ost, Seiner königlichen Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern, danken wir dafür, daß uns Gelegenheit gegeben wurde, in einer von der Gesamtbevölkerung Aurlands beischickten Landesversammlung unsere Wünsche für die Zukunft des Landes betonen zu können.

Als die von der Bevölkerung Aurlands entsandten Vertreter erbitten wir den Schutz und Schirm Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und des mächtigen Deutschen Reiches. Vertrauensvoll legen wir unser Geschick in die Hand Seiner Majestät und der von ihm eingesetzten deutschen Militärverwaltung.

Gemeinsam mit ihr wollen wir schon jetzt am Wiederaufbau Aurlands arbeiten. Wir bitten, zu genehmigen, daß wir durch einen aus unserer Mitte zu berufenden, aus allen Berufs- und Volksteilen zusammengefügten Landrat am Ausbau unserer geschichtlichen Verfassung und Verwaltung mitarbeiten dürfen zum Wohle unseres geliebten Heimatlandes. Gott schütze und segne Seine Majestät den deutschen Kaiser und das mächtige Deutsche Reich!

### 10 Millionen Brandschaden.

Lemberg. Hiesigen Blättern zufolge hat in Boryslaw eine Feuersbrunst mehr als 100 Wohnhäuser eingeäschert. Zahlreiche Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf 10 Millionen Kronen geschätzt. Militär gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

### Die Frontreise des Königs von Italien.

Genf. Der König von Italien wird im Laufe dieser Woche seine Reise an die Front in Frankreich unternehmen.

Wien. Der Wiener Bericht vom 25. meldet u. a.: Am Jonzo stärkeres feindliches Artilleriefeuer und lebhaftere Flugtätigkeit.

### Bedeutliche Zustände in Irland.

Berlin. Ueber die Zustände in Irland machten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der 2. irischen Garde-Infanteriebrigade, die am 13. September in deutsche Hände fielen, interessante Angaben. Danach hat die Partei der Sinnfeiner ganz enorm an Einfluß gewonnen. Zur Unterdrückung der ständigen kleineren und größeren Unruhen habe man schottische Truppen aufstellen müssen, weil zwischen ihnen und den Iren große nationale und religiöse Gegensätze bestehen. Die Gefangenen erklärten, es sei heute überaus peinlich, sich in Irland als Irländer in englischer Uniform sehen zu lassen. Diese mißlichen politischen Verhältnisse in der Heimat drückten auch die Stimmung der Truppe an der Front erheblich herab.

### Unruhen in Hull.

Berlin. Nach Aussage des Kapitäns eines im September von Hull in Rotterdam angekommenen englischen Dampfers herrscht in Hull große Unzufriedenheit in der Ernährungsfrage, alle Straßenaufmärsche werden mit Gewalt unterdrückt. In der Woche vom 2. bis 8. September sind in der Commercial Road in Hull viele Lagerhäuser und Läden geplündert worden. Am 30. August wurden in derselben Straße verschiedene Personen bei Plünderungen getötet, es ist strengstens verboten, über derartige Unruhen etwas mitzuteilen oder in den Zeitungen zu berichten.

### Was England an Holland „vorläufig“ liefern will.

Rotterdam. Der niederländisch-englische Einfuhr-Traktat teilt mit, daß England, obgleich die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen sind, bereits erklärt habe, vorläufig 100 000 Tonnen Kohlen an Holland liefern zu wollen.

### Argentinien's Mobilmachung.

Buenos Aires. Die Mobilmachung der argentinischen Flotte wurde befohlen, angeblich im Zusammenhang mit dem Eisenbahnerstreik. Ein hochgestellter Beamter erklärte, daß der Generalstab noch andere Notwendigkeiten ins Auge fasse.

Genf. Dem Pariser Journal wird aus Buenos Aires gemeldet, daß der deutsche Gesandte in Argentinien Graf Eynburg, sich voraussichtlich an Bord des spanischen Dampfers „Regina Victoria Eugenia“ nach Spanien begeben werde, um von dort aus die Heimreise nach Deutschland anzutreten.

## Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier. (Amlich, 28. Sept. 1917.) Westlicher Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Schlachtfeldfront in Flandern ist seit gestern der Feuerkampf von neuem entbrannt.

Morgens nahmen unsere Truppen einen Teil des am 20. September an der Straße Menin-Ipern verlorenen Geländes durch kraftvollen Ansturm wieder. Unter enger Zusammenfassung ihres Feuers und größtem Kräfteeinsatz versuchten die Engländer durch viermaligen heftigen Gegenangriff uns wieder zurückzudrängen. Der Feind wurde abgewiesen. Das zwischen dem Polygom-Wald und der großen Straße erkämpfte Gelände ist von uns behauptet. Außer blutigen Verlusten blühten die Engländer über 250 Gefangene ein. Abends steigerte sich das Feuer an der Küste, wo wieder Ostende von See und Land aus beschossen wurde, und von der Yser bis zur Eys.

Nach hartem Feuer während der Nacht schwoll heute morgen die Artilleriewirkung vom Houthoullter Wald bis zum Kanal Comines-Ipern zum Trommelfeuer an. Auf dem größten Teil dieser Front setzten dann englische Infanterieangriffe ein. Die Schlacht ist im vollen Gange.

Im Artois beiderseits St. Quentin nahm die Feuerfähigkeit vielfach zu.

Abends griffen die Engländer bei Gonnelleu an und drangen vorübergehend in unsere Linien. Gegenköpfe vertrieben den Feind.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In mehreren Abschnitten der Aisne- und Champagnefront lag lebhaftes Feuer auf unseren Stellungen und Batterien, die den Kampf kräftig aufnahmen. Erkundungsgefechte verliefen für uns günstig.

Vor Verdun schwoll zeitweilig der Feuerkampf auf dem Otkufer der Maas zu großer Heftigkeit an.

Südlich von Beaumont machten die Franzosen auf die von uns kürzlich dort genommenen Gräben einen vergeblichen Angriff.

Unsere Flieger griffen abends erneut London und englische Küstenplätze beiderseits des Kanals an. Bombenattentate auf Ramsgate, Margate, Dover sowie auf Boulogne, Calais, Gravelines und Dünkirchen hatten erkannte Brandwirkung. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Ueber Land verloren die Gegner gestern 15 Flugzeuge. Oberleutnant Berthold brachte im Luftkampf seinen 24. Gegner zum Absturz.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Jachobstadt, am Pristwaty-See, westlich Luzk und bei Tarnopol war die russische Artillerie tätiger als in letzter Zeit. Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich des Sereth brachen deutsche Sturmtruppen bis in die hinteren russischen Stellungen ein. Sie kehrten nach Zerstören der feindlichen Grabenlinie mit mehr als 150 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zurück.

### Mazedonischer Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorff.

# Deutsche Männer und Frauen!

Der Krieg will enden und der Friede naht. Der U-Boot-Krieg tut seine Wirkung: Englands Friedensangebot liegt vor. Schon gehen die Worte hin und her, und bald, so scheint es, sollen die Verhandlungen folgen. Bangen Herzen sehen wir ihnen entgegen. Wird der Friede unserem Vaterlande den Segen bringen, der den ungeheuren Opfern an Gut und Blut entspricht? Wird er dem Reiche gesicherte Grenzen geben, unseren Kindern das dringend erforderliche Siedelungsland, unsern Handel und jeder deutschen Arbeit die Möglichkeit zu ungehinderter Entfaltung? Oder sollen die Flammender Recht behalten, die das deutsche Volk zu einem schmachvollen Verzichtfrieden führen wollen? Nein und aber nein! Wir wollen keine Verlängerung des Krieges, aber unsere Söhne und Brüder im Felde dürfen nicht umsonst gekämpft und geblutet haben. Jedes schmachvolle Friedensangebot — Scheidemann — stärkt die Widerstandskraft des Feindes und verlängert den Krieg. Feste Entschlossenheit und innere Einigkeit allein sichern uns einen baldigen und dauernden Frieden.

Nur eine starke Regierung aber kann aus einem starken Frieden schaffen. Darum ist es Pflicht jedes denkenden Deutschen, sich fest und entschlossen hinter die berufenen Führer des Volkes zu stellen.

Von der Deutschen Vaterlandspartei, die am Sedantage d. Js. in Königsberg gegründet wurde, ergeht der Ruf zur Sammlung an Jeden unter uns. Die neue Partei will keine eigene Politik treiben, nur der deutschen Sache will sie dienen. Männer aller Parteien, jeden Berufs und Lebensstandes gehören ihr an. Sie will der Regierung den Rücken stärken, damit sie bei den Friedensverhandlungen sich auf ein zielbewusstes starkes Volk stützen kann. Tausende haben sich schon der Deutschen Vaterlandspartei angeschlossen, neue Tausende folgen ihnen täglich. Hindenburg hat die Gründung „mit großer Freude“ begrüßt.

Die gleichen Ziele wie die Deutsche Vaterlandspartei verfolgt der „Unabhängige Ausschuss für einen Deutschen Frieden“, der mit allen seinen Ortsgruppen sich der neuen Partei angeschlossen hat.

Scharen auch wir aus Stadt und Land aus um dieses Banner, das uns zu Frieden und Glück führen wird. Jeder Deutsche ist willkommen. Keiner fehlt! — Beitragspflicht besteht nicht. Anmeldungen nehmen entgegen: Kaufmann Alfred Strecker, die Geschäftsstellen des „Lissaer Anzeigers“ und des „Lissaer Tageblattes“ und Lehrer Müller in Striesewitz.

## Unabhängiger Ausschuss für einen Deutschen Frieden Kreisgruppe Lissa i. P. (angeschlossen der Deutschen Vaterlands-Partei).

Burekhardt, Kaiserlicher Bankdirektor. Dommes, Forstmeister. Engel, Bürgermeister, Schweglau  
Heinze, Oberpostschaffner. Kalinke, Kulturingenieur.  
Maier, Regierungsbaumeister. Manke, Oberbahnhofsleiter. Dr. Mehlhausen, Sanitätsrat.  
Müller, Rittergutsbesitzer, Gutsbesitzer. Müller, Lehrer, Striesewitz. Preuß, Müller.  
Schlüter, Justizrat. Dr. Schöber, Professor. Speckmann, Rittersgutsbesitzer, Rurkingen.  
A. Strecker, Kaufmann. Strempel, Inspektor, Striesewitz. Dr. Thunert, Schinnardirektor.  
Wähner, Gemeindevorsteher, Böhmitz. von Wedemeyer, Rittergutsbesitzer, Böhmitz.  
Wende, Seminarleiter. Willigmann, Pastor.

### Verkauf

von Johannisbeer-Marmelade  
am 27. d. Mts. auf die Turn-  
hallenmarkte C = 1/2 Pfund, Pfund  
1,08 M.

Das Publikum wird dringend er-  
sucht, die Turnhallenmarkten nur in  
den Geschäften einzulösen, in denen  
es mit den Lebensmittelmarten an-  
gemeldet ist.

Lissa, den 26. September 1917.

### Der Magistrat.

Die Hälfte der diesjährigen  
Zinsen der Kommunalanleihe Josef  
Hr. Mehl'schen Stiftung ist be-  
stimmungsgemäß verfallen.

### Der Armen-Ausschuss.

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag, den 28. d. Mts., vor-  
mittag 8 1/2 Uhr werde ich hier selbst  
auf dem Neuen Ring

### 4 Ferkel

öffentlich versteigert gegen gleich  
bare Zahlung nachfolgend.

Chlitz, Gutsbesitzer.

### Slavierstimmen

befragt nachweislich befehle und  
erbitet sofort Anmeldungen aus  
Lissa und Umgebung an die Ge-  
schäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“  
W. Flischen aus Breslau.

### Boden und Schutt

kann abgeladen werden.  
St. Matyaszczyk, Hafengasse 9.

## Die im Kreise Lissa fallenden Kastanien und Eicheln

sind nur zu liefern an die Firma

Heinrich Künstler, Lissa i. P., Hintergasse 15/17.



## Carbid-Lampen

von 1,35 Mark an

in bewährtesten Konstruktionen aus Friedensmate-  
rial, ohne jegliche Gummi-Dichtung selbst regulier-  
bar, einfach praktisch als Kocher, kein Entweichen  
des Gases, daher kein Geruch bei richtiger Hand-  
habung keinerlei Störungen, sparen des Carbids  
sehr billig im Gebrauch. Laufende im Gebrauch  
bei Privat, Schächengräben, Beamten, Domänen,  
Fürstlichen Höfen ständige Nachbestellung und An-  
erkennungen aus allen Kreisen. Beileben Sie sich  
und bestellen Sie Probefendung M. 1,35, 1,50, 4,80,  
5,80, 6,00 6,50. Wiederverkäufer erhalten hohen

Rabatt. Anweisungen und Preislisten gratis. Bei Bestellungen von  
Lampen verlangen Sie Carbid-Bestell Formulare. Versand per Nachnahme.

Johannes Sedlacek, Huflieferant

Spezialgeschäft und Fabrikation, Carbid-Mechaniken, Carbid-Lager,  
Neufatz a. O., Berlinerstraße 27, Fernsprecher 139.

## Zwiebeln, Sellerie, Porree, Petersilie

in jeder Menge kauft zu höchsten Preisen und erbitet Angebote

Landwirtsch. Industrie- und Handels-Gesellschaft  
m. b. H. Schwiebus.

Drahtanschrift: Landindustrie Fernsprecher 76.

## Drucksachen aller Art!

Geschäftsstelle  
des  
Lissaer Tageblatt



Buchdruckerei  
und  
Zeitungs-Verlag.

O. Eisermann, Lissa i. P.

Kaffee Kaiserkrone Inhaber  
Max Kern.

Morgen Donnerstag

## Großes Künstler - Konzert.

## Zigarren- und Wickelmacherinnen sowie Lehrlinge

finden bei erhöhten Löhnen dauernde Beschäftigung in der  
Zigarrenfabrik von S. Krause,  
Große Feldstraße 15.

## Haushälter o. Eisermann

findet leichte Beschäftigung.

Buchdruckerei

Comeniusstraße 30.

Zum sofortigen Eintritt gesucht

## 500-600 Arbeiter u. Arbeiterinnen

für Arbeiten in unsern Sprengstoffwerken in Würgen-  
dorf (an der Bahnstrecke Köln—Siegen).

Beförderung und Wohnung an Ort und Stelle. Jahr-  
losten werden nach achtwöchiger Arbeitsdauer vergütet.  
Man wolle sich sofort wenden an

Sprengstofffabriken Hoppecke A.-G.  
in Würgendorf, Kreis Siegen.

## Geflügel- und Kleintierzucht-Verein.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bersammlung

im Kaffeehaus Sotal.

1. Wechseln der Vereinskämme.

2. Ziegenbau.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Kirchenchor der Kreuzkirche.

Die Hauptprobe für das Gnte-  
fest findet Freitag  
in der Kirche statt.

## Maschinenöl

Cylinderöl

Wagenfett

Maschinenfett

Lederfett

günstig abzugeben

Paul Starzonek,  
Glogau

Fernspr. 30. Tel.-Nr. Starzonek.

Ein wenig getragener, brauner

Herren-Überzieher

preiswert zu verkaufen.

Große Feldstraße 1 a.

Eine fast neue, 2 m lange

Zementkrippe

zu verkaufen.

Gustav Vogt, Fleischermeister.

Alle Mägen, Marken, Aufstuden,  
Stammbücher

kauft und erbitet Angebote unter  
„Mägen“ an die Geschäftsstelle des  
„Lissaer Tageblattes“.

## Belg. Kaninchen

zur Zucht sind zu verkaufen.

Lindenstraße 29.

## 2 junge Ziegen

zu verkaufen.

Schwetzkauer Chaussee 12.

## Räucher- Aale

eingetroffen

Laske & Land.

Ordentliches, zuverlässiges

## Mädchen

für mittleren Haushalt zum 1. Okt.  
gesucht. Näheres bei  
C. Raulenberg, Bismarckstr. 15/17  
im Laden.

Bewerbung erwünscht.

— Ein zuverlässiges —

## Mädchen

kann sich zum 1. Oktober melden.

Kaiser Wilhelmstraße 40.

## Gärtner

gesucht Markt 22.

— Hochherstliche —

## 6 Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Nebengelass, Zentral-  
heizung und Badeeinrichtung zum  
1. Oktober zu vermieten. Auskunft  
erteilt  
Alfred Strecker,  
Grundbesitzerverwaltung,  
Kaiser Wilhelmstr. 11.

Beamter sucht

## 3 od. 4 Zimmer-Wohnung

sofort oder zum 1. Januar 1918.

Angebote unter F. R. an die Ge-  
schäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“.

## Möbl. Zimmer

mit Klavier  
für 8-10 Wochen sofort gesucht.

Angebote unter „Zimmer“ an die  
Geschäftsstelle des „Lissaer Tagebl.“

## Möbliertes Zimmer

sofort gesucht. Angebote mit Preis  
unter M. G. an die Geschäftsstelle  
des „Lissaer Tageblattes“.

Zwischen Lindenstraße u. Ja-  
browskauer Wäldchen

## 1 Schuh und Strumpf

verloren. Abzugeben

Wendischstraße 15.